

# 5 Länderrundfahrt im Sommer 2000

Einfach ins Auto sitzen und losfahren, neue Städte, Länder und Orte kennenlernen. Das klingt gut, aber ganz ohne Vorbereitung geht es nicht. Wir entscheiden uns für Salzburg, Izola und Italien. Ein Hotel bei Salzburg buche ich per Internet und das an der slowenischen Riviera überlass ich dem Spezialisten. ([www.slowenien.ch](http://www.slowenien.ch))

15. August 2000

Um fünf Uhr klingelt mich mein Telefon aus dem Schlaf und kurz darauf sind wir schon auf dem Weg. Nach dem Frühstück in der Raststätte Glarnerland bin ich dann langsam fit und wir fahren bis zur Österreichischen Grenze, an der wir zuerst ein Pikel kaufen müssen. Während ich zielsicher in Richtung Salzburg fahre, döst Andi vor sich hin. Er hatte die Nacht zuvor gearbeitet. Unser erstes Ziel ist Bayrisch Gmain, eine Ortschaft in der Nähe von Salzburg in welcher Silke wohnt. Um ein Uhr treffen wir ein und nach einem Mittagessen in Bad Reichenhall machen wir einen Ausflug im Berchtesgadner Land. Jetzt im Sommer ist es schon etwas anderes als während meinen ersten Besuch um Neujahr '97. Wir konzentrieren uns jedoch weniger auf die Landschaft sondern um ein neugebautes Museum auf dem Obersalzberg, welches tief mit der Umgebung zusammenhängt. Wir sehen nicht nur erschreckenden Bilder und Berichte über Hitler und das Dritte Reich sondern auch ein freigelegter Gang, welcher dazumal die verschiedenen Gebäude und Hitlers Haus verbunden hat. Mich schaudert wohl nicht nur wegen der Kälte im Gang. Ich genieße dann doch viel lieber ein Glace in einem Bergrestaurant mit Aussicht über Berchtesgaden und die warme August-Sonne. Der Sallerhof ([www.sallerhof.at](http://www.sallerhof.at)) überrascht mich Positiv. Ein urchiger Gasthof mit gemütlichen Zimmern. Nach dem Nachtessen fallen wir beide todmüde ins Bett.

16. August 2000

Um 7.30 Uhr stehen wir auf, frühstücken und fahren dann los um uns im «schnellzugstempo» Salzburg anzusehen. Wir waren beide schon mal da. Für ein paar Fotos bleibt aber genug Zeit.



Anschliessend besuchen wir den Europark, die Mall, und machen uns dann ein paar Stunden später auf, Richtung Süden. Schon von weitem sehen wir die stolze Burg Hohentwerfen, wo wir eine Rast einlegen um sie uns genauer anzusehen. Zuerst heisst es einen steilen Hügel zu erklimmen um dann im Burghof mit einer eindrucklichen Falkneri-Show beschenkt zu werden. Die Vögel fliegen knapp über meinen Kopf und ich kann den Luftzug spüren. Die Burg ist gut erhalten und wir nehmen an einer interessan-

ten Führung teil. Nun heisst es aber weiterfahren, wir wollen schliesslich noch heute nach Slowenien.

Bei Villach fahren wir über die Grenze und über den Wurzpass in die bekannte Ortschaft Kranjska Gora. Leider sind die Hotel hier alle ausgebucht, aber wir wollen unser Zelt ja sowieso nicht ungenutzt lassen und suchen uns den Zeltplatz.

17. August 2000, Donnerstag

Das Zelt ist schnell zusammengepackt und wir fahren durch die wunderschönen julischen Alpen einem Fluss entlang mit einer unbeschreiblich schönen Farbe. In Kobarid besuchen wir das 1. Weltkrieg Museum.



Die Geschichte des westlichen Teils Sloweniens wurde in der Vergangenheit öfters neu geschrieben. Obwohl Andi versucht hat, mir von all den Schlachtplätzen, den Militärfriedhöfen und den Kämpfen zu erzählen kann ich mich nicht mehr an viel erinnern. Wir machen uns auf Nebenstrassen auf nach Izola. An Lipica fahren wir diesmal nur vorbei. Das Gestütt welches die Lipizzaner-Pferde an den Ungarisch-Österreichischen Hof lieferte habe ich ja bei meinem Kurztripps ausgiebig angesehen. Slowenien hat eine Küste von nur ungefähr 40 Kilometern und dort ein paar schöne Städte und Kurorte wie Piran und Portoroz. Unser Hotel liegt in Izola, gleich am Meer. Während der Hochsaison gleicht es hier der italienischen Riviera. Überfüllte Badestrände, eine Sonnencreme-Schicht im Wasser etc...

18. August 2000

Wir stehen um 7 Uhr auf und steuern nach dem Frühstück direkt das Meer an. Mittags zieht es uns nach Portoroz wo wir Postkarten kaufen, Frappé trinken und «pösteln». Wir werfen auch noch einen scheuen Blick nach Kroatien. Kurz nach der Grenze sehen wir lauter zerfallene Gebäude. Die Burgruine, welche wir uns ansehen wollen, finden wir nicht. Deshalb sind wir schon nach einer halben Stunde wieder auf «unserer» Seite der Grenze. In einem gemütliches Restaurant bestellen wir eine Fleischplatte und geniessen die Aussicht von der Gartenterrasse und den kulinarischen Leckerbissen. Zum Abschluss des Tages besuchen wir die Stadt Koper.

19. August Samstag

Auch heute zieht es uns zuerst an den Strand, um mehr als nur eine Runde Uno zu spielen und zu schwimmen. An diesem Abend fahren wir mit dem öffentlichen Bus in das schönste Städtchen, nach Piran. Zuerst spazieren wir herum und essen anschliessend Spaghetti. Dann steigen wir auf den Kirchturm und geniessen die Aussicht über den Ort und den Sonnenuntergang. Tief unten auf dem runden, weissen Platz spielt eine Blaskappelle und die Fahne wird heruntergeholt. Piran hat sehr viel Charme, ob fast menschenleer im November oder mit all den Touristen im Hochsommer. Um viertel nach Zehn sitzen wir wieder im Bus zum Hotel. Der einzige Tag an dem wir auf das Auto verzichten.

20. August 2000, Sonntag

Schon zum dritten Mal werden wir jetzt von der Müllabfuhr geweckt, dabei waren wir sicher, dass sie am Sonntag nicht kommen. Wir nutzen die frühe Stunde um zu packen und zu frühstücken. Wir gehen noch ein letztes Mal ans Meer. Gegen Mittag verlassen wir Slowenien und fahren nach Italien. Das wunderschöne Schloss Miramare bei Trieste lassen wir uns natürlich nicht entgehen. Durch die Räume und den Park in denen die Habsburger lebten und auch einmal Sissi zu Besuch war lassen wir uns führen.



Ein paar Stunden später sind wir in Veneto und suchen uns ein Hotel. Nach ein paar Versuchen finden wir ein schönes kleines Hotel in Borso del Grappa in welchem wir gleich für zwei Nächte bleiben möchten. Wir haben hier nämlich viel anzusehen. Schliesslich hat auch hier der erste Weltkrieg viele Spuren hinterlassen. Doch für diesen Abend genügt uns ein kurzer Ausflug nach Bassano um zu essen. Wir spazieren noch durch die Gassen und schliessen uns anderen Touristen an. Zu unserem Glück, sonst hätten wir die Ponte del Alpini (Wahrzeichen von Bassano) gar nicht gesehen.



20. August 2000

Nun, auch in Italien hat es eine Müllabfuhr und auch die hat uns geweckt in einen neuen Tag. Wir frühstücken im Garten und bemerken, dass wir die einzigen Gäste sind. Mit dem Auto fahren wir auf den Cima Grappa. (1776 müM) Fertig «auf-der-faulen-Haut-liegen», Wanderschuhe werden montiert! Dieser Berg war im ersten Weltkrieg eine strategisch wichtiger Ort. Die Graben kann man noch heute sehen, nur das Blut, die Patronen und das Leid sind mit Gras überwachsen. Es hat ein

riesiges Denkmal mit so vielen Namen, italienische und ungarische... Wir besuchen auch noch das Museum und gehen durch die dunklen unterirdischen Gänge. Darüber führen die Graben und einige der Kreisrunden Seen an den gegenüberliegenden Hängen und Ebenen sind eindeutige Bombenlöcher. Einige der Kanonen stehen noch dort.

Ein Künstler hat aus den Patronenhülsen, Kanonenschrott und aus sonstigem Militärabfall Kunstwerke geschaffen, welche im Museum ausgestellt sind.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Monte Grappa sind Zick-Zack Wanderwege in den Felsen gehauen, die wir uns nun genaue ansehen. Ich traue mich manchmal kaum den Abgrund hinunter zu schauen, so steil ist es. Es hat viele Felstunnels und an den Wänden herausgegrabene Höhlen. Nach all den Kriegsgeschichten gehe ich davon aus, dass auch diese im ersten Weltkrieg geschaffen wurden. Auf dem Rückweg zum Auto werden wir von ein paar alten Italienern zu einem Glas Wein eingeladen. Zuerst winken wir dankend ab und ich sage «non comprende». Ich merke erst, als wir gefragt werden, ob wir Spanier sind, dass ich mich wohl etwas in der Sprachschublade geirrt habe. Auf jeden Fall ist nicht nur der Weiss- und Rotwein und der

Käse sehr gut, sondern auch der Grappa. Diese Männer haben alle mal in der Schweiz, auf dem Bau, gearbeitet, irgendwann vor meiner Zeitrechnung. Die Deutschkenntnisse sind in etwa wie unsere in italienisch, und somit haben wir viel zu lachen. Erst nachdem wir eine Handvoll «Zältli» und eine Flasche selbstgemachten Grappa erhalten haben, lassen sie uns wieder ziehen. Das heutige Nachtessen gibt es in Asolo. Diese Stadt ist mit einer Mauer umgeben und steht stolz auf einem Hügel.

22.8.2000 Dienstag

Schon wieder packen wir und fahren über das Hochtal der sieben Gemeinden. In Slagenaufi besuchen wir einen ungarisch-österreichischen Soldatenfriedhof und tragen uns ins Gästebuch ein. Dann wandern wir etwa eine Stunde. Das angeschriebene Ziel finden wir zwar nicht, aber wir geniessen die Aussicht und ich mache ein Nickerchen. Dann fahren wir weiter zum Werk Geschwendt. Diese Festung, ich brauch wohl nicht zu sagen aus welchem Krieg sie stammt, ist eigentlich schon faszinierend. Es hat ein unterirdische Labyrinth an Gängen. Ich möchte nicht daran denken wie es war, darin zu Hausen. Es hat Haubitzen und noch einige Kanonen. Das Gebäude wird zur Zeit renoviert und im Oberen Stockwerk ist ein Museum untergebracht.

Nun, trotz dem Besuch all dieser Museen und Grabstätten ist mit der Sinn eines Krieges noch immer nicht klarer geworden. Alle Männer kämpften für ihr Vaterland, welches zu früherer Zeit auch mal den heutigen Gegner gehörte, beteten zu selben Gott und ob sich dann nach Kriegsende wirklich soviel geändert hatte für den einzelnen, mag ich zu bezweifeln.

Nach all den Abenteuer fahren wir nach Trento, wo wir in der Tourismusinformation nach einem billigen Hotel suchen. Cavallino bianco finden wir, mitten in der Altstadt.

Wir dinieren in einem feinen Restaurant und zum Dessert gibt es natürlich Gelati und Kaffee. Wir schauen uns noch die schöne Altstadt an.

23. Mittwoch

Unsere Ferien neigen sich dem Ende zu. Wir nutzen die frühe Stunde um Trento noch bei Tageslicht anzusehen und machen uns dann auf den Weg ins Südtirol. Tonnenweise Obstbäume und Bewässerungsanlagen sind typisch hier, aber endlich verstehen wir auch wieder die Strassenschilder und die Namen der Ortschaften. Wir sehen uns auf der Durchfahrt den Reschensee an. Der Kirchturm ragt nach wie vor aus dem Wasser, und das muss ich noch schnell festhalten.



Zum Abschluss unserer Ferien lassen wir uns in den Irisch-Römischen Thermen von Scuol verwöhnen und massieren. Ein wunderschönes Erlebnis, das ich bald wiederholen möchte. Nach dem Znacht fährt Andi über den Flüela nach Zürich. Normalerweise wird mir schlecht bei Passfahrten aber Andi ist ein guter und sicherer Fahrer und ich geniesse die Passfahrt und freue mich auf das Heimkommen.